

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 2

Artikel: Muss eine Frau schön sein?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MUSS EINE FRAU SCHÖN SEIN?



Das Lachen, welches seinen Ursprung in einem gütigen und neidlosen Herzen hat, ist eines der allermächtigsten Anziehungsmitte, das seine Kraft in allen Altersstufen bewahrt

Die von der heutigen Gesellschaftsordnung gebotenen Möglichkeiten zu individueller Entfaltung weiblicher Vielseitigkeit sollen dazu beigetragen haben, daß unvorteilhafte Gesichtszüge sich milderten, anstatt wie einst sich in Verbitrung zu verschärfen. Kein junges Mädchen braucht heutzutage «schön» zu sein, wenn es einen frischen, gesunden, halbwegs sportgestählten Eindruck macht.

Man hat aber auch schon vor unserer Zeit behauptet, daß es häßliche Frauen ganz selten gäbe. Oder doch, daß jede einen etwaigen Mangel an äußerer Vorzügen vergessen machen könnte, wenn sie selbst nur wolle. Ist doch die Mannigfaltigkeit der weiblichen Natur eine so reiche, daß einem jeden weiblichen Wesen irgendein Zauber mit auf den Weg gegeben ist. Es braucht die besondere Eigenschaft oder auch anziehende Begabung nur erkannt und gepflegt zu werden. Oft über gerade Frauen dieser Art eine besonders starke Anziehungskraft aus auf das andere Geschlecht. Die «Grandes amoureuses», die berühmten Geliebten berühmter Männer waren sogar in den seltensten Fällen das, was man schöne Frauen nennt. — Von Anna Boleyn, der sich die Liebe Hein-

richs VIII. zuwandte, berichtete die Geschichte, daß sie an einer Hand sechs Finger und zudem schlechte Zähne hatte. Mlle. de la Vallière hinkte, und Gabriele d'Estrées lebte auf einem mehr als nur «großen» Fuße. Und jene chinesische Kaiserin, die einen verkrüppelten Fuß besaß und damit die Ver-

anlassung gab zu dem Dekret, den kleinen Mädchen die Füße einzuschüren, auf daß die Mißgestaltung des kaiserlichen Fußes nicht mehr als abnorm auffallen konnte? — Von ihr behauptete der kaiserliche Gemahl, daß es keine schönere und elegantere Frau auf Erden gäbe als sie.

Wenn wir in unseren Tagen Schönheit noch so beflissen preiskrönen, sie ist keineswegs allein maßgebend für den Einfluß, den eine Frau auf den Mann haben kann. Man muß nur sich selber kennen und muß prüfen, auf welche Weise man den besten Eindruck macht. Auch hängt der Zauber, den eine Frau auszuüben vermag, nicht nur von ihr selbst, ihrem persönlichen Charme besonders günstigen Stimmungen und Stunden ab. Die Frau kann — vielmehr als es dem Manne gegeben — in-

stinstiv die Persönlichkeit erfassen, auf die sie Eindruck zu machen wienscht. Oft gelingt es ihr, mit einem einzigen Wort ein Herz zu gewinnen, eine Saite zum Erklingen zu bringen.

Und der Mann wiederum ist mitunter so leicht empfänglich, daß eine einzige Bewegung genügt, seine Einbildungskraft zu wecken, ihn zu fesseln. «Ausdruck haben» bezaubert heute oftmals mehr, als nur Schönsein. *Margrit.*



Bild rechts:
Mulatin in
weißem Pelz;
eine aparte
Version von
«Schwarz-
Weiß»

Bild links:
Dolly Davis,
eine typische Blon-
dine von heute, mit
welcher das sanfte
«Blondgretchen»
von einst den Ver-
gleich nicht mehr
aushält



Bild rechts:
Ein neuer jugend-
licher Frauentyp;
selbstbewußt und
aufgeklärt und den-
noch irgendwie an
den romantischen
Backfisch erinnernd





Bild links: Zwei siebenjährige, gerettete Mädchen im Krankenhaus zu Glasgow

Schweres Kinounglück in Schottland.

Siebenhundert Kinder besuchten in Paisley am Neujahrsfest eine für sie angelegte Kinoauflage. Ein Film geriet in Brand. Unter den Kindern entstand eine Panik, bei der 72 Kinder im Gedränge ums Leben gekommen sind

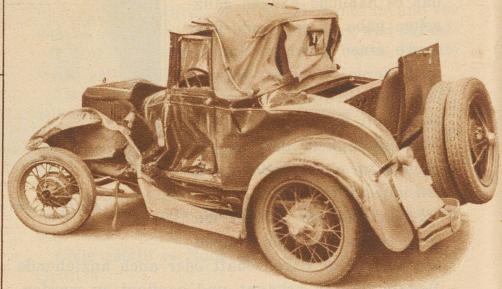


In dem angstvollen Gedränge verloren viele Kinder zum Teil ihre Kleider, oder aber sie wurden ihnen vom Leibe gerissen. Unter den gesammelten Stücken suchen nun die Väter die ihnen bekannten Sachen heraus



Zwei der Katastrophe entronnene Buben im Krankenhaus zu Glasgow

Links nebenstehend: Glen-Cinema, die Stätte der Katastrophe



Moldenhauers zertrümmerter Wagen



HANS MOLDENHAUER
der deutsche Tennismeister,
mit großen Aussichten auf weiteren Aufstieg, ist bei einem Autounfall im Grunewald bei Berlin umgekommen

Links nebenstehend:

Große Feuer beim amerikan. Präsidenten.

Am Weihnachtstag brannte Hovey, der Präsident der Vereinigten States, Kindersicherung. Unterdessen brach in seinem Arbeitszimmer ein Großfeuer aus, das einen Schaden von rund Fr. 300 000,- verursachte. Die Geistesgegenwart des Präsidenten verhinderte eine Panik unter den Kindern und rettete den größten Teil der Akten